

Prolog

Autor(en): **Schmid, Gotthold Otto**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Schwyzerlüt : Zyttschrift für üsi schwyzerische Mundarte**

Band (Jahr): **19 (1957)**

Heft 1

PDF erstellt am: **09.08.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-186652>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



(1606)

Prolog

Fryburg, bout im Uechtland inne,
 Isch e Stadt, won is macht z sinne.
 Bärchtold, Fürscht mit zähe Ringe,
 Muess di Ritter all bezwinge.
 Drum schützt er di Stadt mit Muure,
 Rüeft i d Hüser Chnächt und Pure.
 Bald cha sech das Städtli wehre
 – Wie me's i der Schuel cha lehre –
 Grösser, breiter wärde d Gasse,
 D Hüser chöi nid alles fasse.
 Vo der Burg und vo den Oue
 Muess me wäger wifers boue.
 D Neustadt chunt und ds Tor vo Murte,
 Z äng si gäng no alli Gurte.
 Mit de Steine, vo de beschte,
 Baut me wifers gäge Weschte.
 Ds Remundtor und d Muur bim Weier
 Choschte gwüss meh als e Dreier!
 Hubel uf und Hubel abe
 Füllt me Chrache, Spalt und Grabe.
 Ja, s'isch alles chuum zum gloube,
 's git sogar non es paar Loube,
 Wo gli druf hei müesse brönne!
 Tuet me sie der Stadt missgönne?
 Chuum, was Holz isch, frisst der Brand.
 D Burger ga sech früsch a dHand.